

# Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Fachzweig der Anthroposophischen Gesellschaft

## Jahresbericht 2014

## ..... und Ausblick 2015

### JAHRESBERICHT des Initiativkreises

---

#### Ein Jubiläumsjahr:

Seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur sind **7 Jahre** ins Land gezogen. In dieser Zeit konnte sie an vielen Orten in der Schweiz und darüber hinaus eine fruchtbringende Arbeit leisten und stetig wachsen. Das Sterbemotiv ist ein alles Durchdringendes. Ihre Tätigkeit könnte in allen Generationen und zu mannigfaltigen Themenstellungen noch erweitert und vertieft werden. Wir sind unterwegs! Wir sind froh und dankbar, dass die Impulse bei vielen Freunden auf fruchtbaren Boden fallen. Unsere Mitglieder entwickeln da und dort tatkräftige Initiativen. Das schätzen wir. Es gibt der Sterbekulturarbeit ein vielfältiges Gesicht, auch wenn unsere Bestrebungen grundsätzlich in der Anthroposophie Rudolf Steiners wurzeln.

Einen besonderen Schwerpunkt im Jubiläumsjahr bildete die **Tagung** in Ittigen/Bern. An einem Novemberwochenende trafen sich zwei Initiativen: Zum einen die über zwei Jahre vorbereitete *Begegnungsarbeit*, die viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus mehreren Ländern versammelte. Diese Gruppe hatte sich insbesondere der Frage des Zusammenwirkens von Lebenden und Verstorbenen zugewandt. Die Begegnungstage sollten eine Verdichtung dieser Bemühung bringen und einen vorläufigen Abschluss eines gemeinsamen Arbeitsprozesses. Zum andern waren die Begegnungstage eingebettet in die öffentliche Tagung der Arbeitsgemeinschaft, zu der alle Interessierten eingeladen waren: „*Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben.*“ Dieser Anlass war, im Turnus von 2 Jahren, die vierte Tagung der Arbeitsgemeinschaft.

Der **Initiativkreis** erfuhr mit der Wahl von Urs Burri, Finanzen, und Monika Pfenninger, Sekretariat, eine hilfreiche Stärkung. Monika Pfenninger hat sich in die „Geschäftsstelle“ gründlich eingearbeitet, hat u.a. alle Adressen systematisch neu erfasst, insgesamt über 500. Sie unterstützt spürbar die Kursarbeit, pflegt Kontakte bei Anfragen aller Art.

**Mitglieder Entwicklung:** Erneut durften wir 9 neue Mitglieder begrüßen. Drei Mitglieder haben die Mitgliedschaft gekündigt, eines begleitet uns von der anderen Seite der Schwelle her: Gotlind Schütze, Oktober 2014. Insgesamt zählt unser Zweig jetzt **87 Mitglieder**, davon 59 Zweitmitglieder, das sind solche, die gleichzeitig noch einem anderen Zweig angehören.

**Kurstätigkeit:** Zum ersten Mal war ein Modul des neunteiligen Sterbebegleitungskurses ausgebucht. Innerhalb der Kursserie setzen wir nun im Jahr 2015 erstmalig eine Wiederholung eines Moduls an. (Kursorte sind: Rütthubelbad, Dornach, Zürich). Kleinere Veranstaltungen fanden in den Altersheimen Sonnengarten, Hombrechtikon und Birkenrain, Zürich statt. Es kam immer zu wertvollen Begegnungen mit Heimbewohnerinnen und -bewohnern. In der Vorosterzeit 2015 ist eine 2-tägige c/o Veranstaltung in der Christengemeinschaft in Wangen im Allgäu geplant.

Es fanden wiederum **4 Regionaltreffen** an einem Samstagnachmittag mit 30 – 40 Teilnehmenden statt. Heuer zum ersten Mal im Rahmen einer Einrichtung der Sozial-

therapie, im Ekkharthof Lengwil, TG. – Die Ausweitung der Regionaltreffen in den französischen Sprachbereich ist vorgesehen. Auch Bern wird sich 2016 wiederum unter die Veranstaltenden reihen.

**Arbeitsgruppen:** Eine zweite Gruppe neben der monatlichen Arbeit mit Karsten Massey hat sich in **Zürich** gebildet. Die 10 – 15 Teilnehmenden treffen sich ca. 8 Mal jährlich jeweils morgens für 1½ Stunden Lese- und Gesprächsarbeit.

**Finanzen** Dank namhafter Spenden hatte die Arbeitsgemeinschaft ein ansehnliches Polster angesammelt. Es war vorgesehen, dieses mit der Tagung, der Kurstätigkeit und der Unterstützungsbeiträge für Kursteilnehmende Mitglieder zu reduzieren. Unsere Jahresrechnung listet die Details dazu auf. Insgesamt liegen Aufwand und Ertrag im Rahmen der Erwartungen. Die Webseite [www.sterben.ch](http://www.sterben.ch) muss demnächst teilweise erneuert werden. Mit einem besonderen Zustupf aus dem Kreis der Arbeitsgemeinschaft wird dies mitgetragen. Insbesondere ist vorgesehen, alle Interessenten der Arbeitsgemeinschaft, die nicht Mitglied sind, aber regelmässig Informationen beziehen, um eine Spende zu bitten. Im Initiativkreis wurde beschlossen, dass zur eigenen Weiterbildung in Sachen Sterbekultur seinen Mitgliedern jährlich Kursbesuche ermöglicht werden soll, die aus der Zweigkasse mitgetragen werden.

Die **Gerhard Reisch Stiftung Schweiz** konnte mit einem Stiftungskapital von Fr. 50'000.- gegründet werden. Die Stiftung kümmert sich, wie die gleichnamige selbständige Stiftung in Deutschland, primär um die Pflege und Bekanntmachung des gesamten Lebenswerks von Gerhard Reisch. Insbesondere fördert sie auch die Kurstätigkeit im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur.

**www.sterben.** Vor rund 10 Jahren wurde diese anthroposophisch geprägte Seite unter der Schirmherrschaft von anthrosana und unter wesentlicher Mitbeteiligung von Christoph Müller, Medienbüro Müller & Brugger, Basel, entwickelt. Später wurde sie vom Trägerverein Forum für Sterbekultur verantwortet, der wiederum unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft beheimatet ist. Im Jahr 2015 stehen nun, altershalber, zwei kräftige Veränderungen bevor: Ursula Piffaretti, die ursprüngliche Hauptinitiantin, tritt aus dem Forum zurück, desgleichen auch Christoph Müller, der stets als Geschäftsleiter und Verbindungsmann zum Medienbüro amtierte. Welche Wege gefunden wurden, um die Kontinuität dieser wichtigen Einrichtung, die täglich über 500 mal besucht wird, berichten wir in einem Jahr an der gleichen Stelle.

**Webseite für die Zweigtätigkeit:** Aufgrund der vielseitigen Belastungen konnte auch im vergangenen Jahr das dringende Anliegen noch nicht verwirklicht werden.

Die **Nachrichten** - das Organ der Arbeitsgemeinschaft - erschienen wieder zweimal. Sie sind ein wichtiger Botschafter für unsere Arbeit.

**Dank!** Von Rudolf Steiner stammt das Wort: *die Toten sind die wichtigsten Mitarbeiter!*. Ihres stillen, oft übersehenen Mitwirkens in vielen alltäglichen Lebensvorgängen, möchten wir einmal besonders gedenken. Wie oft helfen sie uns, unsere Aufmerksamkeit zu schärfen, stupfen da und dort, wo wir erlahmen. – Ihnen, wie auch allen zahlreichen Freunden, die in irgendeiner Weise zum besseren Gelingen unserer Bemühungen beigetragen haben, sei auch in diesem Jahr ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Zürich, Anfang Januar 2015, Franz Ackermann